I.O.G.D. **St. Peters Bote** I.O.G.D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktinern Mönchen der St. Peters Abtei in Münster, Saskatchewan, Canada herausgegeben. Jährliche Vorausbezahlung. In Canada [illegible] das Jahr. [illegible] für sechs Monate. [illegible] für drei Monate. Nach den Vereinigten Staaten und dem Ausland [illegible] das Jahr. Einzelnummern [illegible].

Korrespondenzen, Erkundigungen, oder Aenderung Gehender Anzeigen, sollten spätestens Samstag morgens eingesandt sein, da sie Aufnahme in der folg. Nummer finden sollen. Alte Nummern werden, wenn verlangt, frei versandt.

Bei Aenderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Geld sende man nur durch registrierte Briefe. Dem alten Abonnenten Anmerkungen (Money Orders). Geldsammlungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Erneuerungen werden berechnet zu [illegible] pro Jahr und entsprechend für die [illegible] Vorausbezahlung. [illegible] pro Jahr für [illegible] Einzelnummern.

Alte Adressen werden so lange [illegible] bis wir [illegible] werden.

Geschäftssachen werden zu [illegible] pro Zeile für 4 Insertionen, oder [illegible] pro Zeile für 3 Insertionen berechnet. Rabatt bei größeren Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Redaktoren für eine anständige katholische Familienzeitung ungeeignete Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe wie an:

ADVERTISING RATES:

Transient advertising $1.00 per inch for first insertion, 50 cents per inch for subsequent insertion. Reading Notices 20 cents per count line. Display advertising $2.00 per inch for 4 insertions, $2.50 per inch for one year. Discount given on large contracts. Legal Notices 12 cts. per agate line 1st insertion, 8 cts. later.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to

ST. PETERS BOTE MUENSTER, SASK., CANADA

1923 Kirchenkalender 1923

Mai	Juni	Juli
1 D Philipp u. Jakob, Ap.	1 F Aaron, Bischof	1 S Leo d. Gr., Papst u. K.
2 M Athanasius, B. u. Kl.	2 S Eduard, K. u. M.	2 M Mariä Heimsuchung
3 D Kreuzauffindung		3 D Irenäus, M.
4 F Monika, Ww.	3 S Klotilde, Königin	4 W Ulrich, Bischof
5 S Pius V., Papst	4 M Franz Caracciolo, Bek.	5 D Philomena, J.
6 S Joh. v. d. Lateran, Pfarrk.	5 D Bonifaz, B. u. M.	6 F Isaias, Prophet
7 M Willibald, B.	6 M Norbert, Bischof	7 S Willibald, Bischof
8 D Michael Erscheinung	7 D Robert, Abt	
9 M Greg. v. Nazianz, B. Kl.	8 F Med. Joh. Fest	8 S Kilian, B. u. M.
10 D Christi Himmelfahrt	9 S Maritha, Jungfrau	9 M Veronika Jul., J.
11 F Mamertus, B.	10 S Margareth, Königin	10 D Felicitas, M.
12 S Pankratius, M.	11 M Barnabas, Ap.	11 M Pius I., Papst u. M.
13 S Servatius, M.	12 D Joh. v. Fornade, Bek.	12 D Felix, M.
14 M Bonifaz, M.	13 M Anton v. Padua, Bek.	13 F Anacleet, Papst u. M.
15 D Joh. B. de la Salle, Bek.	14 D Basilid. Gr., B. u. Kl.	14 S Bonaventura, Kirchl.
16 M Johann v. Nep., M.	15 F Vitus, Mart.	15 S Heinrich, Kaiser
17 D Bruno, B.	16 S Benno, Bischof	16 M Skapulierfest.
18 F Venantius, M.	17 S Montanus, Mart.	17 D Alexius, Bek.
19 S Petrus Col., P. Vigil	18 M Markus u. Marcellian, M.	18 M Arnold, Bek.
20 S Pfingstfest.	19 D Gervasius u. Protasius, M.	19 D Vincenz v. Paula, Bek.
21 M Felix v. Cant., Bek.	20 M Adalbert, Bischof	20 F Bernhard, Bek.
22 D Julia, J. und M.	21 D Aloysius, Bek.	21 S Praxedis, J.
23 M Desiderius, B. Quat.	22 F Paulinus, Bischof	22 S Maria Magdalena
24 D Maria, Hilfe d. Christen	23 S Gertrud, J.	23 M Liborius, Bischof
25 F Gregor VII., P. Quat.	24 S Johann Bapt., Geburt	24 D Christina, J. u. M.
26 S Phil. Neri, Bek. Quat.	25 M Wilhelm, Abt	25 M Jakobus, Ap.
27 S Dreifaltigkeitsfest	26 D Johann u. Paul, M.	26 D Anna, Mutter Mariä
28 M Augustin, B.	27 M Ladislaus, König	27 F Pantaleon, M.
29 D Magdal. v. Pazzi, J.	28 D Leo II., Papst	28 S Innozenz I., Papst
30 M Felix, P. u. M.	29 F Peter u. Paul, Ap.	29 S Felix II., Papst
31 D Fronleichnamsfest.	30 S Pauli Gedächtnis	30 M Abdon u. Sennen, M.
		31 D Ignatius v. Loyola, Ord.

Gebotene Feiertage.	Andere Feste.
Fest der Beschneidung des Herrn, Neujahr, Montag 1. Januar.	Sonntag Sextagesima, 28. Januar.
Fest der Hl. Drei Könige, Samst. 6. Jan.	Aschermittwoch, 14. Februar.
Fest der Himmelfahrt Christi, Donnerstag 10. Mai.	Karfreitag, 30. März.
Fest Allerheiligen, Donnerstag 1. Nov.	Osterfest, 1. April.
Fest der Unbefl. Empfängnis Mariä, Samstag 8. Dez.	Pfingstfest, 20. Mai.
Weihnachtsfest, Dienstag 25. Dez.	Fronleichnamsfest, Donnerstag 31. Mai.
	Herz Jesu Fest, Freitag 8. Juni.
	Allerseelen, Freitag, 2. November.
	Erster Sonntag im Advent, 2. Dezember.

Gebotene Fastentage.	Andere Fastentage.
Aschermittwoch, 14., 20., 21. Februar.	Sonntagsfasten: 14. Febr. bis 31. März.
23., 25., 26. Mai.	Vigil von Pfingsten, 19. Mai.
12., 14., 22. September.	„ Mariä Himmelfahrt, 14. Aug.
19., 21., 22. Dezember.	„ Allerheiligen, 31. Oktober.
	„ Weihnachten, 24. Dezember.

Bekenntnisse einer aufrichtigen Seele.

Am 29. Mai veröffentlichte die „Action Française" von Paris folgende Zuschrift aus den Kreisen der französischen Industrie:

„Bei der heutigen deutschen Finanzlage gibt es bei unseren Feinden nur noch einen Reichtum: den Boden, was er enthält und was menschliche Arbeit aus ihm herausholt. Diesen Reichtum haben wir in der Hand, wir brauchen ihn nur auszubeuten. Gewiß ist das nicht leicht, aber es ist nicht unmöglich und es ist die einzige Rettung. Nach Berlin marschieren, einige Dutzende Banditen erschießen, den deutschen Arbeitern unsere Maschinengewehre zeigen, einige Tausend Italiener und Tschecho Slowaken zur Warnung kommen lassen, die Ausbeutung des Ruhrgebietes zum Vorteil Frankreichs der französischen Industrie übertragen — das ist mein Programm, das in vielen Punkten mit Ihrem Programm übereinstimmt. Welches sind die Folgen? Frankreich, mit Koks versorgt, wird der größte Stahlproduzent der Welt und das größte Ausfuhrland... Frankreich blüht wieder auf und es erhält seinen Platz wieder: den ersten."

* * *

Diese Zuschrift muß man öfters lesen, um die einzelnen Punkte recht tief ins Gedächtnis sinken zu lassen. Nicht nur werden sie uns behilflich sein, die Geschichte des Raubeinfalles in die Ruhr und was ihm voranging zu verstehen, sie werden uns auch zur Orientierung kommender Ereignisse dienen. Zwar enthält diese Zuschrift nichts Neues für den, der mit der Geschichte sowohl als mit den Geschehnissen der letzten 10 Jahre einigermaßen vertraut ist. Aber die unerhörte Propaganda dieser Jahre, die in neuester Zeit wieder sehr lebhaft eingesetzt hat, hat vielen den klaren Blick verdunkelt. Diesen mögen die Punkte dieser Zuschrift als Lichtpunkte dienen, die das Dunkel erleuchten.

* * *

Die Propaganda der letzten Jahre hat uns oft versichert, daß Deutschland seine Schulden nicht bezahlen will. Sie erzählt uns so viel von dem enormen Reichtum Deutschlands, das den im Kriege mutwilliger Weise angerichteten Schaden nicht gutmachen wolle und alle Schliche versuche, um sich den feierlich eingegangenen Verpflichtungen zu entziehen. Wir haben lange gewußt, daß die Alliierten und besonders die Franzosen Deutschland durch den „Vertrag" von Versailles bis aufs Hemd ausgezogen haben, daß sie ihm sogar das zum Leben Notwendigste geraubt haben. Jetzt haben wir von französischer Quelle die Bestätigung: „Es gibt bei unseren Feinden nur noch einen Reichtum: den Boden. . . ."

* * *

„Diesen Reichtum haben wir in der Hand, wir brauchen ihn nur auszubeuten." In der Tat hat Frankreich die hauptsächlichsten Bodenreichtümer Deutschlands in der Hand. Elsaß Lothringen wurde von „deutscher Knechtschaft befreit" und wieder an das „Mutterland" angeschlossen. Das Saargebiet wurde der deutschen Kontrolle entzogen und Frankreich zur schrankenlosen Ausbeutung überwiesen. An etwaige Zurückgabe an Deutschland denkt in Frankreich kein Mensch. Das reichste Gebiet von Schlesien wurde weil der „Vertrag" von Versailles das nicht besorgte, ohne diesen „Vertrag" und demselben zum Trotz den Polen in die Tasche gesteckt. Weil aber Polen, wenn nicht rechtlich, so doch tatsächlich ein Teil des französischen Imperiums ist, hat Frankreich auch dieses in der Hand. Die Sache mit dem reichsten Gebiete, dem Ruhrdistrikte, liegt auf der Hand.

* * *

Schon zu Versailles verlangte Frankreich Sicherheiten gegen das böse Deutschland. Diesen Ruf hat es seitdem immer und immer wieder erhoben. Wenn man bedenkt, daß durch den famosen „Vertrag" die Wehrmacht Deutschlands bis auf 100,000 Mann herabgedrückt ist — nicht einmal genug, um die innere Sicherheit des Landes aufrecht zu erhalten; wenn man bedenkt, daß Frankreich eine stehende Armee von 832,000 Mann hat; wenn man ferner bedenkt, daß die Vasallen Frankreichs, die Deutschland rings umgeben und jederzeit auf Frankreichs Kommando zum Sprunge bereit sind, stehende Heere von über 900,000 Mann aufrecht halten — so möchte man diesen Ruf nach Sicherheit von Seite Frankreichs für die reinste Heuchelei halten.

* * *

Und doch ist es keine Heuchelei, es ist den Franzosen bitterer Ernst mit diesem Rufe nach Sicherheit gegen Deutschland. Wir haben schon von vielen Beispielen gelesen und gehört, wo Verbrecher, die der menschlichen Gerechtigkeit entronnen waren und sich in völliger Sicherheit befanden, sich aus eigenen Stücken dem weltlichen Gerichte stellten — das böse Gewissen trieb sie dazu. Das böse Gewissen läßt auch den Franzosen keine Ruhe. Sie wissen — wenn sie es auch leugnen — daß sie die Haupturheber des Krieges waren; sie wissen, daß sie den Feind durch allerlei unredliche Mittel besiegt haben; sie wissen, daß sie diesen Feind bis aufs äußerste bestohlen und beraubt, daß sie ihn bis aufs Blut gepeinigt und ihn mit Unbilden überhäuft haben, nachdem ihre Freunde ihnen denselben wehrlos zu Füßen gelegt haben; sie wissen, daß sie noch immer daran sind, diese Henkerarbeit auf die Spitze zu treiben. Was Wunder also, wenn das böse Gewissen sie quält?

* * *

Noch wäre es Zeit für Frankreich, durch Anerkennung seiner Schuld, durch Herausgabe des ungerechten Gutes, durch Genugtuung für die dem Feinde angetane unerhörte Schmach, diesen und die Gerechtigkeit Gottes zu besänftigen. Aber daran verhindert Frankreich der Stolz über die von den Alliierten für Frankreich errungenen Erfolge. So wird es seinen wahnsinnigen Lauf fortsetzen und fortfahren, nach Sicherheiten zu rufen.

* * *

Der Ruf nach anderen Sicherheiten als denen, die aus Gerechtigkeit entspringen, ist bisher ungehört verschallt, trotz des Hasses, den die Welt gegen Deutschland hegt. Umsomehr wird dieser Ruf in der Zukunft unerhört verschallen. Langsam fängt die Welt an, das wahre Frankreich kennen zu lernen. Wenn es einmal zur Abrechnung kommt, wird Frankreich keinen Freund mehr haben. Sollte auch Deutschland nie mehr imstande sein, zurückzuholen, was ihm geraubt wurde, der Satz wird wahr bleiben: „Wer Wind sät, wird Sturmwind ernten." Frankreich wird seines Raubes niemals froh werden. Es wird für all sein Unrecht teuer und mit hohen Zinsen zahlen.

* * *

Das anfangs erwähnte Programm enthält viele interessante Punkte. Teilweise wurden dieselben schon zur Ausführung gebracht, ohne jedoch das gewünschte Resultat zu erzielen. Einige Dutzende von „Banditen" sind bereits erschossen. Nur wurde der kleine Fehler gemacht, daß die Erschossen die Banditen und die Erschossenen friedliebende Bürger waren; unter den letzteren waren auch 6 Kinder. Den deutschen Arbeitern hat man auch schon eine Menge Maschinengewehre gezeigt, nebst vielen anderen Mordinstrumenten, ohne bisher viel Eindruck auf sie zu machen. Auch die Italiener und Tschecho-Slowaken kamen, um die Plätze der Arbeiter im Ruhrgebiete einzunehmen. Aber es benötigt dazu Arbeiter von mehr als gewöhnlicher Intelligenz, und daran fehlt es nicht bloß bei den Italienern und Böhmen, sondern sogar bei den Franzosen und Belgiern.

* * *

Der letzte Punkt des Programmes lautet: „Die Ausbeutung des Ruhrgebietes zum Vorteil Frankreichs der französischen Industrie unter vernünftigen Bedingungen übertragen." Das beweist die schon oft aufgestellte Behauptung, daß der kleine Poincare und alle führenden Geister, die Europa in den Krieg getrieben haben und den Krieg auch noch im Frieden fortführen, bloß Werkzeuge waren und sind in den Händen des Großkapitals. Die Kapitalisten wollen sich bereichern, nicht zum Vorteile Frankreichs oder eines anderen Landes, sondern ausschließlich zu ihrem eigenen Vorteile. Die ganze Welt, Frankreich mit eingeschlossen, ist ihr Ausbeutungsobjekt. Wir möchten aber 100 zu 1 wetten, daß sie sich diesmal die Zähne am Ruhrgebiete ausbeißen.

* * *

„Nach Berlin marschieren" steht an der Spitze des Programmes. Auch das noch! Das erinnert gar stark an den am Anfang des Krieges in Frankreich ertönenden Ruf: „A Berlin — auf nach Berlin!" Dann wurde es für lange Zeit mäuschenstill, und man hätte meinen können, die Franzosen hätten ganz darauf vergessen. Wenn es sich aber um Rache oder Kriegsruhm handelt, vergessen die Franzosen nicht. Also jetzt, wo Deutschland wehrlos und Frankreich übermächtig ist, denken sie wieder an Berlin. Doch kann man ohne Gefahr, sich zu irren, getrost voraussagen, daß ihnen die Schnute sauber bleiben wird! Wenn es ihnen aber trotzdem gelänge, Berlin auf ihrem „Siegesmarsche" zu erreichen, so mögen sie sich erinnern, daß ihr großer Napoleon auch einmal in Moskau war.

* * *

Der Schluß der Zuschrift sagt uns, daß Frankreich durch deutschen Besitz wieder seinen Platz erhalten werde, nämlich den ersten Platz. Es dürfte wenige Franzosen geben, denen der Wunsch, daß Frankreich den ersten Platz einnehmen möge, nicht Herzenswunsch wäre. Auch den Grund hiefür, weil das nämlich sein Platz sei, dürften fast alle unterschreiben. Diese Geistesverfassung der Franzosen erklärt vieles, wenn nicht alles. Wenn von Rechts wegen Frankreich der erste Platz gebührt, dann ist es ein Verbrechen, wenn irgend ein anderes Volk dasselbe überflügelt, mögen auch die angewandten Mittel die gerechtesten sein, mögen auch die natürlichen Anlagen oder der Fleiß jenes Volkes daran schuld sein. Die Deutschen z. B., weil sie den Rassen-Selbstmord verabscheuen, haben das durch Uebertretung des christlichen Sittengesetzes absterbende Frankreich an Bevölkerungszahl um 20 Millionen überflügelt. Es sind also 20 Millionen Deutsche zu viel auf der Welt, wie der Erzfranzose Clemenceau sagte. Diese müssen deshalb entweder von Deutschland abgetrennt und an Frankreich angegliedert werden, oder es muß eine entsprechende Anzahl durch Hunger und sonstige humanitaren Mittel zum Absterben gebracht werden. Was immer aus der übrigen Welt werden möge, Frankreich muß den ersten Platz einnehmen! Das ist sein Platz!

Eine schwedische Stimme.

Der schwedische Reichsverband des Mittelstandes richtete kürzlich an den deutschen Gesandten in Stockholm ein Schreiben, in dem es heißt: „Mit blutendem Herzen folgen wir dem Existenzkampfe unserer unglücklichen Stammesgenossen in Ew. Exzellenz so grausam behandeltem Vaterlande und, soweit unsere schwachen Kräfte es nur gestatten, werden wir alles aufbieten, um auch unser Scherflein zur Linderung der zum Himmel schreienden Not laufend beitragen zu können. Der ganzen Menschheit gereicht es zur unauslöschlichen Schande daß sie es ungerührt mit ansieht, wie ein auf dem Schlachtfelde unbesiegtes, nur durch Hunger, List und Verrat zur Niederlegung der Waffen verleitetes, überaus hochstehendes Kulturvolk staatlich, gesundheitlich und ökonomisch zugrunde gerichtet wird."

Prohibition in den Ver. Staaten.

Der englische Lord Castlerose, der in den letzten Monaten Amerika bereiste, äußerte sich, ehe er sich auf dem Dampfer „France" nach England einschiffte, folgendermaßen: „Aufrichtig gesagt, ich muß nach Hause, um endlich wieder einmal nüchtern zu werden. Ich habe in meinem ganzen Leben nicht so viel Schnaps getrunken als in den letzten Monaten. Es kam schließlich soweit, daß ich mir das Trinken vor der Mahlzeit abgewöhnen mußte. Man braucht nur nach Likör zu fragen und man bekommt ihn, und das überall. In den „Clubs" braucht man das noch nicht einmal. Da bringen ihn die Kellner von selbst. Ich wundere mich nur, wann sie in diesem gesegneten Lande endlich einmal mit der Prohibition anfangen werden?"

Friedrichshafen. Das größte Luftschiff, welches die Welt je gesehen hat, beginnt langsam Form zu gewinnen unter dem riesigen Schutzdach der Zeppelin-Anlage, die den Konstanzer Hafen überblickt. Das Flugzeug, welches als ZR 3 bekannt ist, wird für die amerikanische Marine gebaut und wird, sobald es fertig ist, den Flug nach Amerika unternehmen, was jedoch nicht vor Oktober oder November dieses Jahres, ja vielleicht erst nächstes Frühjahr der Fall sein wird. Größer als der R-38, welcher in England auf dem Wege nach Amerika verunglückte, und alle ähnlichen Luftschiffe, die an England, Frankreich und Italien ausgeliefert werden mußten, wird der ZR-3 über 300 Meter (fast 985 Fuß) lang und über 40 Meter hoch sein. Er wird das Meisterstück der vom Grafen Zeppelin geschaffenen Werke sein. Man erwartet, daß ZR-3 eine Geschwindigkeit von wenigsten 100 Kilometer die Stunde haben und die Reise von Berlin nach New York in höchstens 60 Stunden zurücklegen wird, wenn keine widrigen Umstände eintreten.

St. Peters Kolonie

Humboldt. Folgende Patienten fanden in vergangener Woche Aufnahme im Hospital: Herr L. Lukan von Pilger, Herr A. C. Lorterkamp von Fulda; Frau Anna Hinz von Münster; Frau K. Breker von Engelfeld; Frau Jos. Wigers von Münster; Frau A. M. Rath von Münster; Herr Henry Servatius von St. Gregor, und Frau A. Klimek von Daylesford.

Münster. Im Wettbewerb für die Preise, die vom St. Peters Bote und vom St. Peter's Messenger geboten werden, sind bis jetzt die Folgenden an der Spitze: Geo. Keiser mit 1450; Elis. Heider mit 2650; N. J. Heßdorfer mit 2450; Peter Boxler mit 4400; Mary Renzel mit 1800, und Veronica Tombrowsky mit 1500 Stimmen. Mehrere andere, die in letzter Zeit ihren Bericht noch nicht eingesandt haben, mögen diesen nah oder ihnen überlegen sein. Der Wettbewerb wird mit dem 31. Juli auslaufen. Jeder möge für den ersten Preis arbeiten. Nur Beharrung führt zum Ziel!

— Ferdinand und Helena Koett sind kürzlich aus Ellinwood, Kansas, hier eingetroffen, um ihre hoffnungslos erkrankte Mutter zu besuchen, die schon seit Monaten im Hospital zu Humboldt liegt.

— „Kille", unter welchem Namen unser Mitbürger Kilian Stollenwerk in der ganzen Kolonie bekannt ist, bittet uns mitzuteilen, daß er seinen Wohnplatz gewechselt hat, und nun auf der alten Vanderloo-Farm, 5 Meilen südlich von Münster hausen wird. Wer also seine vielseitigen Dienste in Anspruch nehmen will — sei es für Mensch oder Vieh — weiß nun, wo er ihn zu finden hat.

Pilger. Am 26. Juni starb fast plötzlich, vermutlich am Herzschlag, Herr Jakob Freilinger im Alter von 42 Jahren. Er hinterläßt nebst seiner trauernden Gattin 6 Kinder. Die Beerdigung fand, nach vorhergegangenem Seelenamte, am 28. Juni unter großer Beteiligung von Leidtragenden auf dem Friedhofe von Pilger statt. R.I.P.

Watson. Am 26. Juni abends um ½8 Uhr brannte das Haus des Mr. Geo. White, nahe bei der kath. Kirche, total nieder. Eine Oellampe, die infolge eines unglücklichen Zufalles explodierte, verursachte das Feuer.

Bruno. Der Hochw'ste Herr Abt gab vom 1. bis 3. Juli den Jungfrauen der Kolonie, die der Einladung in großer Anzahl Folge geleistet haben, in der Kirche zu Bruno die hl. Exerzitien. Für alle Beteiligten waren es Tage reichen Segens, die sie niemals vergessen werden.

Carmel. Am 22. Juli wird auf dem Berge Carmel feierlicher Gottesdienst im Freien abgehalten werden wie im vergangenen Jahre. In Verbindung mit dieser Feier wird Carmel sein jährliches Picnic halten.

St. Gregor. Am 15. Juli wird vom Hochw'sten Herrn Abt die Grundsteinlegung der neuen Kirche vorgenommen werden. Das Picnic wird an demselben Tag gehalten.

(Weitere Kolonie-Nachrichten auf Seite 8.)

Programm

für die am 11. Juli in der K. of C. Halle zu Humboldt stattfindende

Konvention der School Trustees Assoc'n.

9 Uhr vorm.: Registrierung der Delegaten.

10 Uhr: Wahl der Komiteen für Beglaubigung und Beschlüsse. Begrüßung durch den Präsident der Association.

10.30 Uhr: Anrede durch den Hochw'sten Herrn Abt-Ordinarius Michael Ott, O.S.B. Bericht des Beglaubigungs-Komitees.

1.30 Uhr nachm.: Anrede durch Dr. H. R. Fleming.

2 Uhr: Bericht des Komitees für Beschlüsse. Diskussion, Besprechung und Annahme von Beschlüssen.

4 Uhr: Bericht der Herren Hauser und Hargarten über die Bildung anderer Associationen. Informelle Besprechungen.

7 Uhr: Kleinere Ansprachen.

8 Uhr: Bericht des Sekr.-Treasurer. Wahl der Beamten.

Schluß — "God save the King"

Die School Trustees Association ist nicht bloß für katholische Trustees, sondern für Alle, die willens sind, auf dem Fundamente der christlichen Prinzipien die natürlichen Rechte der Eltern in der Erziehung ihrer Kinder zu verteidigen.